

Andacht zur Kreissynode 29.5.2010 in Scherpenberg

Guten Morgen!

Es ist der wahrscheinlich kürzeste Bibeltext, über den je bei einer Synode nachgedacht wurde, den ich Ihnen und Euch heute Morgen vorlese: „o“. Ich könnte auch den griechischen Urtext zitieren: „o“, also: Omega. Natürlich ist dieses „o“ nur ein Teil des offiziellen Predigttextes für den morgigen Sonntag. Nur zur Andeutung des Zusammenhangs lese ich den ganzen Text aus dem Brief des Pls an die Gemeinde in Rom, Kapitel 11, die Verse 33-36:

„O Tiefe des Reichtums,
der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!
Wie unergründlich sind seine Entscheidungen
Und unerforschlich seine Wege!
Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt,
oder wer ist sein Ratgeber gewesen?
Wer hat ihm etwas geliehen,
und es müsste ihm von Gott zurückgegeben werden?
Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist alles.
Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.“

Mir geht es jetzt nur um das „o“. Zu dem Rest werden wir Predigerinnen und Prediger morgen was zu sagen haben.

Paulus, der erfahrene und ernsthafte Theologe, der engagierte Kämpfer um Erkenntnis, der rastlose Gründer christlicher Gemeinden lässt sich zu einem Gefühlsausbruch verleiten: „o“.

Was steckt alles in diesem Wort, in diesem Buchstaben!

Der Zusammenhang macht deutlich, dass es sich um ein staunendes „o“ handelt. Es hat seinen Grund: Pls ringt in den drei Kapiteln Römer 9-11 um ein Problem, das mit seiner eigenen Identität als Apostel und Jude zu tun hat: wie steht es mit seinem geliebten Volk angesichts der reservierten bis ablehnenden Haltung einiger gegenüber dem Messias Jesus? Warum ist ein großer Teil Israels verstockt, zu Feinden der christlichen Bewegung geworden, obwohl die meisten doch auch Söhne und Töchter Abrahams sind? Es ist wohl das Geheimnis, das nur Gott kennt. Pls hat sich zu der Erkenntnis durchgerungen, dass sein Volk trotzdem erwählt bleibt, dass erst einmal alle nichtjüdischen Völker die Chance haben, zur Christusgemeinschaft hinzuzukommen und wenn sie alle dabei sind, dann ist die Zeit für den Rest des jüdischen Volks. So will es Gott. Denn – und das ist die entscheidende Botschaft dieser Sätze – Gott ist sich treu, seiner Erwählung treu und damit allen, die zu ihm gehören wollen. Welche Irrwege und Umwege die Menschen auch gehen mögen, Gott geht ihre Wege mit. Sein Erbarmen, seine Geduld, seine Menschenfreundlichkeit ist auch durch unseren Ungehorsam, unsere Ungeduld mit ihm nicht zu bremsen.

Diese Erkenntnis löst bei Pls wohl seine starke Emotion aus: „o“!

„O Tiefe des Reichtums der Weisheit Gottes“

Auf einmal wird ihm klar, dass er noch so viel argumentieren kann, nach Erklärungen suchen, Begründungen formulieren kann – manchmal muss es einfach raus!

„O“. Das staunende „o“.

Damit ist alles verbunden: Entdeckung, Erkenntnis, Freude, Erleichterung, Einsicht in die Größe und Unverfügbarkeit Gottes.

Es ist kein „o je, ich bin so klein und Gott ist so groß!“. Es ist kein ängstliches „o“. Eher ist es ein befreites, jubelndes.

Hätten wir dem etwas sturen und vergeistigten Pls wohl kaum zugetraut, dass er so aus sich rausgeht. Egal ob er einen Lobpreis aus den Liederbüchern Israels übernimmt oder selbst kreativ ist. Es kommt aus ihm heraus, von innen, ganz persönlich, ganz emotional.

Pls staunt.

Wann haben Sie, wann habt ihr das letzte Mal gestaunt? Sodass ihr Herz aufging und der Mund jubelte und Ihnen vielleicht sogar Tränen der Rührung kamen? Überlegen Sie mal einen Augenblick!

Manch einem geht es im Frühjahr so, wenn die ersten Knospen treiben – zumal nach einem so extremen Winter. Oder bei einem ergreifenden Musikstück oder Live – Konzert.

Mir fallen dabei die Geburten meiner beiden Kinder ein. Da hab ich zwar nicht „o“ gesagt, da konnte ich überhaupt nichts mehr sagen.

Einen Augenblick die Fassung verlieren, sich öffnen, aus sich rausgehen.

Vom wirklichen Leben berührt werden. Vom ewigen Leben? Von Gott?

Ja, warum denn nicht? Warum nicht in solchen Momenten an Gott denken? Sich von ihm berührt wissen?

„O Tiefe des Reichtums der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!“

Jedenfalls begegnen in solchen Augenblicken mehr Menschen Gott als wenn wir ihnen erklären, wie es sich mit dem trinitarischen Gott verhält.

„Wie unerforschlich sind Gottes Wege!“

Ich bin mir sicher, dass Pls das hier ganz positiv meint, nicht als Manko, als Fehler in der menschlichen Erkenntnis, sondern als Ausdruck der Geborgenheit auf den Lebenswegen, auf denen Gott ihn begleitet.

Im Staunen merke ich, was mich im Innersten bewegt, wo ich als Mensch, als Person beteiligt bin. Da bin ich im Kern der Seele, ganz bei mir selbst.

Und je nach Glaubensveranlagung auch ganz bei Gott. Auf einmal höre ich nicht nur von der Liebe Gottes reden, empfangen nicht nur seinen Segen, sondern erlebe ihn.

Natürlich kann ich mir Vieles erklären, später. Kann meinen Emotionen später klare Strukturen geben.

Dass nach dunkler Nacht die Sonne aufgeht, ist doch klar.

Dass nach einem Winter die Knospen sprießen, klar.

Dass die Geburt eines Menschen nicht unerwartet kommt, auch klar.

Trotzdem möchte ich mir wie Pls das Staunen nicht nehmen lassen. Denn damit sind wir auf einem guten Weg zum Glauben.

Und: es ist gar nicht mehr schwer, Gott zu loben.

Da hilft es, auf den Wegen der Väter und Mütter des Gottesvolks zu gehen: die Psalmen sind voll des Lobes Gottes, ja und sogar Pls. So

können wir das Loben üben. Einstimmen in die alten Lobeshymnen und es auch selbst probieren.

Denn Loben tut gut. Ich spüre, was ich an einem anderen Menschen oder auch an Gott habe.

Ein Satz zur Kehrseite: Es gibt auch das „o je“ oder „o nein!“ Die Nachricht von der immer noch nicht besiegten Ölkatastrophe, der Hochwassergefahr auch in der Nähe unserer Partnergemeinden an der Oder, die Toten durch islamistische Irre oder das Waffengeklänge in Korea. Oder auch die Diagnose des Arztes, die schlimmer ausfiel als gedacht...

Staunen und Erschrecken sind oft dicht beieinander. Und es kommt vor, dass einem der Lobpreis im Hals stecken bleibt, weil die Gründe zur Klage vielfältiger sind.

Aber jetzt freu ich mich über diesen kürzesten Predigttext, den ich je hatte, der mich auch in den Abgründen unserer Welt das Staunen lehrt. Staunen über Gott. „O“. Amen.

Gott.

Manchmal fragen wir uns schon: ist dir diese Welt und das Schicksal der Menschen noch wichtig? Ist die Leine nicht doch zu lang, an der du uns führst?

Und dann, zwischendurch, wird und bewusst, dass du mit unendlicher Großzügigkeit und unmenschlicher Geduld in unserer Nähe bist.

Wenn wir das begreifen, preisen wir deine Güte, loben wir dich in tausend Zungen. Amen.

Das Lied zum Text: 330 „O dass ich tausend Zungen hätte“ Strophe 1+5